

Rezensionen

„Die Erbschaft“: ein Fall für Vier.

Ein Lehrfilm von Maria Marshall,
produziert von Evelyn Höflich, München 2010

Helen Matter

Wir werden immer älter, unsere Ehen dauern weit über die Familienphase hinaus und müssen sich veränderten Lebensumständen anpassen, immer häufiger erleben wir Enkel und Urenkel und deren Erwachsenwerden und fast alle möchten wir unsere Selbstständigkeit so lange wie möglich bewahren, was oft nicht ohne unterstützende Maßnahmen geht. Vieles, auch das Finanzielle, muss immer wieder neu ausgehandelt und geregelt werden. Gerade auch im Hinblick auf die strukturelle Ambivalenz, die den Generationenbeziehungen innewohnt und auf das präventive Potential der Mediation ist kaum zu verstehen, dass sich das Gebiet der Elder Mediation in Europa erst so spät zu entwickeln beginnt. Umso verdienstvoller ist es, dass Maria Marshall mit ihrem 2. Lehrfilm „Die Erbschaft“ eine wertvolle Lehr- und Lernhilfe für diesen Bereich zur Verfügung stellt.

Zunächst etwas erschrocken über die Länge von 332 Min. nahm ich die Visionierung der 2 DVDs auf. Zwei längst erwachsenen Töchtern ist es gelungen, ihren sichtlich widerstrebenden, 72-jährigen Vater zur Kontaktnahme mit der Mediatorin zu bewegen, um Fragen um das Erbe der verstorbenen Mutter zu besprechen, was im direkten Gespräch miteinander nicht möglich ist. Die Frage, wie schafft es die Mediatorin, den Vater vom „Besucher“ zum „Kunden“ werden zu lassen oder: wie geht sie damit um, dass lange Aufgestautes und Unausgesprochenes sich immer wie-

der in spitzen Bemerkungen und Angriffen Luft machen, nahm mich dann aber sogleich gefangen.

Neben den vertrauten Prozessschritten und Mediationstechniken setzt Maria Marshall denn auch ganz spezielle, besonders interessante Interventionen ein. So führt sie schon in der ersten Sitzung mit jedem der Beteiligten ein kurzes Einzelgespräch mit vorgegebenen Fragen durch, bei dem sie viel über Belastendes aus der Vergangenheit erfährt, aber auch über die Bereitschaft der Protagonisten, zur Verbesserung der Situation beizutragen. Für Lernende eine Gelegenheit, den Umgang mit dem Caucus zu beobachten.

Der direkte Einbezug eines juristischen Beraters (Rechtsanwalt, Notar und selbst Mediator) in der dritten und letzten Sitzung, der die Rechtslage erläutert und Fragen beantwortet gibt der Mediatorin die Möglichkeit, die Reaktionen der Parteien auf diese Informationen unmittelbar aufzunehmen. Zu unserem Erstaunen (in Anbetracht der beruflichen Hintergründe der Familienmitglieder) fallen diese nämlich aus allen Wolken.

Im letzten Teil lädt die Mediatorin zu einem zweiten Ausflug in die Vergangenheit ein, diesmal nach der Methode der Buchführung (nach Boszormenyi Nagy), als dessen Ergebnis die Komplementarität der schwesterlichen Rollen deutlich wird und diese mit ihren positiven und negativen Aspekten allseitig anerkannt werden können.

Das Ergebnis dieser Mediation liegt weniger in dem einen konkreten ersten Schritt, über den eine Vereinbarung getroffen wird, als darin, dass jetzt der Umgang der Familienmitglieder miteinander von größerer Offenheit und gegenseitigem Verständnis geprägt ist, was hoffen lässt, dass irgendwann auch die Frage der Erbteilung i.e.S. explizit und für alle befriedigend geregelt werden kann. Die Türe der Mediatorin bleibt jedenfalls offen.

Die DVD ist so angelegt, dass die (Laien-)DarstellerInnen ihre Rollen in der Interaktion mit der Mediatorin spontan ausgestalten können, sodass diese wie im richtigen Leben ihre Interventionen aus der Situation heraus entwickeln muss. Dies gibt dem Ganzen eine große Unmittelbarkeit und Echtheit, die fasziniert. Besonders in den heiklen Passagen entsteht beim Zuschauen und Zuhören ein gespanntes Interesse, das die Nachhaltigkeit des Lerneffektes positiv beeinflussen dürfte. Die ganze Palette der methodischen Möglichkeiten kommt bei passender Gelegenheit zum Zug und bietet ausgezeichnete Lernchancen, da die verwendeten Techniken nie aufgesetzt wirken, sondern von einer spürbar integrierten Mediationskompetenz in Haltung und Prozessführung getragen sind.

Das gut unterteilte Begleitbooklet und die Untertitel helfen einerseits, das Dargestellte auf den Begriff zu bringen, ermöglichen aber auch, für Lehrzwecke gezielt einzelne Ausschnitte auszuwählen und mit Studierenden zu bearbeiten. Zusätzlich erwähnenswert sind die englischen Untertitel, die die Nutzungsmöglichkeiten erweitern.

Der Film eignet sich u.E. ganz besonders für den Einsatz in der Mediationsausbildung. Als Demonstrationsvideo für interessierte Privatpersonen und Fachleute wäre die geplante Kurzfassung sicher ein großer Gewinn.

Helen Matter,
Familienmediatorin SVM/SDM